

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 19.

Barmen, den 10. Mai 1912.

30. Jahrg.

Der Nachwuchs in unseren Feuerwehren.

In dem Organ des deutschen Feuerwehr-Landes-Verbandes für Böhmen, „Mitteilungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens“ in Prag finden sich die folgenden Ausführungen, die auch bei uns, namentlich mit Bezug auf den Zuwachs der Feuerwehren durch Beitritt der Jugend volle Beachtung verdienen:

Wie die Statistik über die Mitgliederbewegung ergibt, ist in einem Großteile unserer Wehren immerhin ein Zuwachs, wenn er auch nicht so von Bedeutung ist, zu verzeichnen: wenigstens werden die entstandenen Lücken ausgefüllt.

Der Zuwachs bewegt sich jedoch immer noch nicht in einer solchen Höhe, wie dies für unsere Feuerwehren nicht nur erwünscht, sondern sogar ein Gebot der Notwendigkeit ist.

Auch entspricht dieser Zuwachs nicht überall den gestellten Erwartungen und dies weniger in bezug auf die Zahl, als auf die beigetretenen Mitglieder selbst. Es fehlt uns der Beitritt der Jugend, und da müssen wir bemüht sein, einen Wandel herbeizuführen, nicht nur um die Lücken auszufüllen, sondern auch dort, wo es notwendig ist, die Wehren auf den Stand zu bringen, wie ihn die Verhältnisse bedingen.

Diese Klage, daß sich die Jugend unseren Reihen fernhält, findet man bei den Inspektionen vollauf bestätigt. Der besichtigende Inspektor findet fast durchwegs Männer gesetzten Alters, denen man freilich den Eifer und Ernst zur Sache ansieht, während die Jugend gemächlich zuschaut. Und doch ist gerade die Feuerwehr mehr denn jede andere Vereinigung auf einen an Leib und Seele gefunden, für die ideale Aufgabe des Wehrmannes begeistertesten Nachwuchses angewiesen, und ist diese Frage für die Zukunft des Löschwesens so wichtig, daß sie es verdient, ausführlicher behandelt zu werden.

Es muß wohl von vornherein zugegeben werden, daß der gereifte Mann viel besser den Wert und Nutzen einer Wehr erkennt, daß er als Besitzer von Hab und Gut im eigenen Interesse eine schlagfertige Feuerwehr wünscht und deshalb dahin zielende Bestrebungen eifrig fördert und unterstützt; die sorglose Jugend im allgemeinen dagegen — sie will Vergnügen und Unterhaltungen haben. Und Gelegenheit bietet sich bei unserem derzeit hochentwickeltesten Vereinsleben in reichlichem Maße. Selbst das bescheidenste Dörfchen, von Städten und größeren Ortschaften gar nicht mehr zu reden, besitzt schon zwei oder mehrere Vereine; da gibt es Unterhaltungs-, Geselligkeits- und Sportvereine der verschiedensten Art. Schwungvolle Aufrufe mit packenden Schlagwörtern laden den leicht entzündbaren Jüngling ein, dem Vereine beizutreten, in dem er — vielleicht nutzlos oder sogar zum Schaden an Leib und Seele — die schönsten Jahre seines Lebens verbringt. Da müssen unsere Feuerwehrvereine mit ihrer ernsten und nüchternen Tätigkeit freilich zurückstehen.

Aber ein Großteil unserer Jugend — und zu ihrem Ruhme sei es gesagt — will auch lernen und sich frühzeitig als ein nützlich Glied an das Ganze anschließen. Diese Jünglinge für unsere heilige Sache zu gewinnen, sie jene reine Nächstenliebe zu lehren, welche in der Stunde der Gefahr nicht fragt, wer der Bedrängte ist, sondern gern und willig hilft und selbst für den Feind sein Leben in

Gefahr bringt, sie für jene Eintracht zu begeistern, durch die wir schon so Großes geschaffen, ihnen die hohe Bedeutung des Feuerlöschwesens für Stadt und Land und nicht in letzter Linie für unser Volk zu zeigen, dies muß unsere vornehmste Aufgabe sein. Und solange es uns gelingen wird, unsere Ideale hochzuhalten und solange wir imstande sind, die schädigenden und zersetzenden Elemente von unserem Körper fernzuhalten, wenn notwendig, auszuscheiden — denn gerade durch dieses verabscheuenswerte Treiben werden sehr oft junge Leute, auch die besitzende Klasse, von uns ferngehalten —, brauchen wir auch nicht zu fürchten, auf die Mitwirkung unserer Jugend verzichten zu müssen.

Für die Feuerwehren und für die maßgebenden Faktoren in derselben erschließt sich hier ein großer und verantwortungsvoller Wirkungsbereich. Die Feuerwehr muß sich vor allem die Achtung ihrer Mitbürger erringen. Unsere Landesinspektoren berichten einstimmig, daß überall dort, wo ein umsichtiges strammes Kommando an der Spitze der Wehr steht, Chargen und Mannschaft freudig mitarbeiten, der Verein die Wertschätzung und Unterstützung der Gemeinden genießt. Und bei einem tüchtigen und geachteten Feuerwehrvereine werden sich auch junge Männer finden, die es sich zur Ehre anrechnen werden, denselben anzugehören.

Aber auch bei der Aufnahme der Mitglieder selbst möge nötige Einsicht obwalten. Nicht persönliche Verhältnisse, nicht politische Gesinnung — Politik ist überhaupt unter allen Umständen von der Feuerwehr fernzuhalten —, nicht Armut oder Reichtum seien entscheidend, jeder, der die nötigen Fähigkeiten und Eignung besitzt und ernstlichen Willen und Liebe zur Sache mitbringt, sei in unseren Reihen herzlich willkommen.

Eine nicht unbedeutende Rolle spielt in unserem Feuerwehrleben mitunter die Chargenfrage und nicht selten lassen sich junge Männer dadurch abhalten, der Feuerwehr beizutreten. Während in dem einen Vereine erbgeerbene Chargen, die sich sonst herzlich wenig um das Ausblühen der Wehr kümmern, jedes Streben nach vorwärts behindern, findet in anderen Vereinen wieder ein steter Wechsel statt. In beiden Fällen kommt die Wehr zu Schaden. Der richtige Mann auf den richtigen Platz! Gerade bei der Feuerwehr soll der junge Mann in seinem Bestreben vorwärts zu kommen und etwas zu leisten, nicht aufgehalten werden. Dann ist er aber auch verpflichtet, seine Stelle voll und ganz auszufüllen und mit Eifer und Gewissenhaftigkeit seines Amtes zu walten, um sich des Vertrauens seiner Kameraden würdig zu erweisen. Strenge gegen sich, gerecht und milde gegen seine Untergebenen, wird er der geachtete Führer und zugleich bewährte Freund und Berater. Damit wird aber auch in der Wehr selbst jene Disziplin herrschen, die sie wie ein eisernes Band fest zusammenhält.

Aber auch die Art und Weise, wie wir unsere Versammlungen, Übungen und sonstige Veranstaltungen abhalten, wie der Verlauf derselben ist, wird viel dazu beitragen, die Jugend unseren Reihen zuzuführen oder sie abzuhalten. Die rein sachlichen Verhandlungen in den Versammlungen, die ernste und würdige Arbeit sowie die gerechte, wohlwollende, nie verletzende Kritik, die zielbewußte Leitung der Übungen und das Streben, sie so anziehend als möglich zu machen, wird unser Ansehen heben

und uns neue Freunde schaffen; besonders bei den Übungen, hauptsächlich aber zur Zeit der ersten Ausbildung der jungen Mannschaft, möge nie verabsäumt werden, den Übungsplatz abzusperren, um die Mitglieder nicht dem unverdienten Spotte der Zuschauer auszusetzen. Was die Zahl der Übungen anbelangt, so muß das richtige Maß stets eingehalten werden. Ein weiteres Mittel, die Jugend für die Feuerwehren zu gewinnen, wäre wohl das, bei ihr in der Zeit vom Austritte aus der Volks- und Bürgerschule bis zu jenem Zeitpunkte, wo der Eintritt in die Wehr erfolgen kann, durch belehrende Vorträge das Interesse für unsere Sache zu wecken, mag man selbst ja gegen die Errichtung von Jugendwehren berechnete Bedenken haben. In der neuesten Zeit sucht man in Jugendvereinigungen die Jugend zu sammeln, um sie für ernste und wichtige Arbeiten vorzubereiten, wobei wir auf die Einrichtung der Pfadfinder in Deutschland verweisen, die Ziele verfolgen, welche Anklänge an unsere feuerwehrliche Bestrebungen aufweisen und in denen leicht Freunde und Mitglieder für unsere Feuerwehren herangezogen werden könnten. Auch die Einführung des feuerwehrfachlichen Unterrichtes an Lehrerbildungsanstalten, an Gewerbeschulen, landwirtschaftlichen Winterschulen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen wird uns gewiß manchen Jüngling zuführen.

Auch die Gemeinden werden mitarbeiten müssen, uns die Jugend zu gewinnen, indem sie die Feuerwehren unterstützen und ihnen die Sorge für die Anschaffung und Erhaltung der Geräte abnehmen. Besonders der junge Mann, der ja für das Gemeinwohl vielleicht noch nicht das richtige Verständnis hat, wird es schwer empfinden, wenn er von seinem noch geringen Verdienste Opfer für Dinge bringen soll, für die zu sorgen wohl andere viel eher berufen sind als er.

Wir klagen, daß sich die Jugend der Feuerwehr fernhält. Gerade an uns wird es am meisten liegen, uns die Zuneigung der Jugend zu gewinnen. Arbeiten wir emsig und unverdrossen in kameradschaftlicher Weise weiter an dem großen Werke; die Erfolge, die wir bereits erreicht haben, seien uns ein Ansporn, nicht zu erlahmen im Dienste der Nächstenliebe und in der Fürsorge für unsere Kameraden. Suchen wir uns die Achtung unserer Mitbürger zu erringen, unseren Kameraden aber halten wir Treue und Kameradschaft und es sei unser ernstes Streben, das Interesse für die Feuerwehr zu erwecken und zu erhöhen. Und wenn es eine Jugend gibt, die für ideale uneigennützig Bestrebungen empfänglich ist, dann wird sie auch in unseren Reihen wieder zu finden sein!

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wesel für das Jahr 1911/12.

Ueber die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr in ihrem am 1. April abgeschlossenen 44. Geschäftsjahre berichtete der Wehrleiter in Gemäßheit des § 14 Abs. c der Satzungen in der Hauptversammlung vom 24. April d. J. wie folgt:

Das Berichtsjahr gab der Wehr namentlich in seinem Beginne reichliche Gelegenheit zu ihrer Betätigung, und sie darf mit Genugtuung die bei diesen Gelegenheiten erreichten Erfolge dem unablässigen Eifer und der Pflichttreue ihrer Mitglieder zuschreiben. Hervorzuheben sind die beiden großen Schadenfeuer im Lagerhause der Firma J. F. Hoewel sel. Wtb. u. Sohn und in der Konservenfabrik der Firma W. Günther in Wesel, welche durch die Lage der Brandstelle und die reichliche Nahrung des Feuers durch leicht brennende Warenvorräte auch für die Nachbarschaft eine große Gefahr bedeuteten und deren Bekämpfung große Anstrengung erforderten.

Im ganzen wurde die Wehr zur Bekämpfung von Schadenfeuern im Berichtsjahr zwölfmal alarmiert, und zwar: 1. Am 3. April 1911 Großfeuer des Lagerhauses der Firma Hoewel in der Köpeltorstraße 10. 2. Am 7. April 1911 Mittelfeuer in dem Hinterhause Sandstraße 38 (Stallung des Hauderers Heinrich Neuenhaus). 3. Am 8. Mai 1911 Großfeuer in der Konservenfabrik der Firma W. Günther, Mühlenberg 6. 4. Am 23. Juli 1911 Mittelfeuer in der Koppers'schen Mühle in der Feldmark, am Mühlenweg 24. 5. Am 29. Juli 1911 Mittelfeuer in der Pianofortefabrik G. Wam, Kalbenberg 21. 6. Am 20. September 1911 Großfeuer in der Tabak- und Zigarrenfabrik des H. Ostendorp in Rees. 7. Am 18. November 1911 Mittelfeuer in dem Hause Breiter Weg 25. Außerdem noch fünf Alarmierungen aus Anlaß geringfügiger Schadenfeuer, welche beim Eintreffen der Wehr auf der Brandstelle bereits im Entstehen gelöscht waren. Im Be-

richtsjahre sind 3 Unfälle bei Bränden vorgekommen: 1. Bruch der rechten Hand, 2. Entzündung an der rechten Hand, 3. Schulterverrenkung. Die aktiven Mitglieder sind gegen Unfall bei der Rheinischen Feuerwehr-Unfallkasse und bei der Versicherungsgesellschaft „Rhenania“ in Köln seitens der Stadt versichert. Die Versicherung gegen Haftpflicht hat der Rheinische Provinzial-Verband für alle ihm angehörenden Wehren übernommen.

Der Etat der aktiven Wehr beträgt 50 Mann, nämlich: 1 Oberbrandmeister, 2 Brandmeister, 5 Oberfeuermänner und 42 Feuermänner. Der Etat ist in der Regel vollzählig. Die Ausbildung der Wehr ist für jedes Mitglied eine universelle, sich auf alle Geräte und Funktionen erstreckende und wird bewirkt durch praktische Übungen und Unterricht.

Im Laufe des Jahres fanden 22 allgemeine Übungen statt, bei denen die Mitglieder in regelmäßiger Abwechslung an allen Geräten und Fahrzeugen beschäftigt wurden. Zu Sicherheits- und Brandwachen wurden in 33 Fällen 136 Mann gestellt. Die Revisionen der Fahrzeuge, Lösch- und Rettungsgeräte seitens der Polizeiverwaltung fanden am 1. Oktober 1911 und 31. März 1912 statt und gaben zu Ausstellungen keinen Anlaß. An den Beratungen der am 30. April 1911 in Köln stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Provinzialverbandes nahm der Wehrleiter teil.

Zu Beratungen von Vereins- und Dienstangelegenheiten und zur Pflege des kameradschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern wurden sechs Versammlungen abgehalten; ferner fand eine Vorstandssitzung statt. An den Beratungen des Provinzialverbandes in Trier am 16. Juni 1911 beteiligten sich zwei Mitglieder, während das am 17. Juni ebendasselbst stattgehabte Verbandsfest von sechs Mitgliedern besucht war. Das Stiftungsfest wurde am 23. September 1911 durch eine Feier im Saale des Stadttheaters und der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am 3. Februar 1912 im Vereinslokale festlich begangen.

Im Oktober 1911 legte Herr Oberstabsarzt Dr. Hampe infolge seiner Versetzung nach Essen die Leitung des Verbandes Wesel der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege nieder. Mit aufrichtigem Bedauern sah die Weseler freiwillige Feuerwehr diesen Herrn von Wesel scheiden, der sich durch seine Tätigkeit um ihre Sache ganz besonders verdient gemacht hat. Selbst von außergewöhnlichem Interesse für die Sache beseelt, wußte er solches auf seine Schüler zu übertragen und durch persönliche Liebenswürdigkeit und eigenes Beispiel die Mähen, welche die Ausbildung naturgemäß mit sich brachte, zu erleichtern. Es ist daher eine Ehrenpflicht für die Wehr, Herrn Oberstabsarzt Dr. Hampe auch an dieser Stelle ihre Anerkennung und ihren tiefempfundenen Dank auszusprechen für die uneigennützig, verdienstvolle Förderung auf diesem Gebiete ihrer Tätigkeit. Dem Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Carp, welcher die Güte hatte, die Leitung der Kolonne freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zu übernehmen, gebührt für seine freundliche Bereitschaft ebenfalls der verbindliche Dank der Wehr. Bei Gelegenheit des Deutschen Rundfluges um den B. 3.-Preis der Lüfte am 28. Juni 1911 hatte der Verband der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger zum Schutze der Flieger bei Landungsunfällen oder Abstürzen an verschiedenen Stellen in den Kreisen Rees und Dinslaken acht Unfallstationen errichtet und diese mit 24 Mann besetzt, um bei eventuellen Unfällen sofort Hilfe zu leisten. Der Verband Wesel der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zählt 30 Mann, von denen 15 als Krankenpfleger in einem sechswöchentlichen praktischen Kursus im hiesigen Garnisonlazarett ausgebildet sind. Die Mitglieder gehören ausschließlich der freiwilligen Feuerwehr an und unterstehen dem Kolonnenführer, dem Wehrleiter bzw. Oberbrandmeister.

Kassenbericht.

a) Vereinskasse. Barbestand aus dem Vereinsjahre 1910 28,50 M., Einnahmen im Vereinsjahre 1911 1299,96 M., Summe 1328,46 M. Ausgaben im Vereinsjahre 1911 1303,64 M. Mithin Barbestand am 1. April 1912 24,82 M. b) Oberbürgermeister-Fluthgraf-Feuerwehr-Unterstützungskasse. Barbestand aus dem Vereinsjahre 1910 40 M., Einnahmen im Vereinsjahre 1911 1676,07 M., Summe 1716,07 M. Ausgaben im Vereinsjahre 1911: Unterstützungen 390,80 M., Einzahlungen bei der städtischen Sparkasse 1256,07 M., 1646,87 M. Mithin Barbestand am 1. April 1912 69,20 Mark.

Das Vereinsvermögen der Wehr setzte sich am 1. April 1912 wie folgt zusammen: a) Vereinskasse. Sparkassenguthaben 658,82 M., Barbestand 24,82 M., Summe a 683,64 Mark. b) Oberbürgermeister-Fluthgraf-Feuerwehr-Unterstützungskasse. Sparkassengut-

haben 12 104,76 M., Barbestand 69,20 M., Summe h 12 173,96 M. Hierzu Summe a 683,64 M. Gesamtvermögen 12 857,60 M. Gesamtvermögen am 1. April 1911 11 939,50 M. Mithin Vermehrung im Vereinsjahre 1911 918,10 Mark.

Die Zahl der inaktiven Mitglieder betrug zu Beginn des Vereinsjahres: 361. Neu hinzugetreten sind 3, zusammen 364. Davon sind gestorben 2, verzogen 10, ausgetreten 7 = 19. Mitgliederzahl am 1. April 1912 345.

Für die schnelle und erfolgreiche Hilfeleistung durch die hiesige Feuerwehr bei verschiedenen Bränden sind derselben größere Beträge überwiesen worden, für welche wir hier gerne unsern Dank aussprechen, ebenso wie für die Beiträge der inaktiven Mitglieder, welche uns eine wertvolle Beihilfe sind.

Wir dürfen wohl wünschen und hoffen, daß die Zahl der inaktiven Mitglieder, welche auch im letzten Jahre durch den Verzug, Austritt und Tod mehrerer Mitglieder wiederum einen Abgang erfahren hat, sich im Laufe dieses Jahres durch freiwillige Beitrittserklärungen wieder erhöhen wird.

Geschäftsbericht der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Schleiden pro 1911.

Beim Beginn des Geschäftsjahres gehörten der Wehr 44 aktive Mitglieder an; im Laufe des Jahres traten noch 6 neue Herren dem Vereine bei, sodaß die Höchstzahl der der freiwilligen Feuerwehr Schleiden angehörenden Mitglieder 50 betrug. Infolge Einberufung einzelner Kameraden zur Fahne und durch den anlässlich der Einstellung eines Fabrikbetriebes bedingten Wegzug einiger weiterer Kameraden ist die Vereinsstärke auf den zu Anfang des Jahres vorhandenen Bestand von 44 aktiven Mitgliedern wieder zusammengeschnitten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gehörten 45 Einwohner der Wehr als inaktive Mitglieder an. In der Besetzung der Führerstellen ist eine Veränderung nicht eingetreten. Der im vergangenen Jahre ins Leben gerufenen Sanitätskolonne gehörten anfänglich 14 Kameraden an; am Schlusse des Jahres bestand die Kolonne nur noch aus 8 Mitgliedern. Wegen verschiedener Umstände hat die Ausbildung der Sanitätsmannschaft noch nicht vollständig abgeschlossen werden können. Mit der Einrichtung des Trommler- und Pfeiferkorps hat die Wehr leider wider Erwarten wegen Mangels an geeignetem Lehrpersonal kein befriedigendes Resultat erzielt; im vergangenen Sommer haben zwar einige Übungen im Hausen und auf dem Gangort stattgefunden, die bedauerlicher Weise aber nicht fortgesetzt worden sind. Möge auch auf diesem Gebiete die Feuerwehr Schleiden den übrigen im Kreise bestehenden Wehren als nachahmenswertes Muster hingestellt werden können!

Im vergangenen Jahre sind 11 Gesamtübungen abgehalten worden; die vorgeschriebene, jährliche unermüdete sogenannte, Alarmübung hat am 12. August 1911 stattgefunden. Außerdem fanden 3 Generalversammlungen statt. Der Besuch der dienstlichen Zusammenkünfte und Übungen kann im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden. In Prozenten ausgedrückt, beträgt die Zahl derjenigen Kameraden, welche sämtlichen Veranstaltungen beigewohnt haben, jedoch nur 6 Prozent. Die in Betracht kommenden Kameraden, denen das Zeugnis steter Teilnahme ausgestellt werden kann, können den anderen daher nur als leuchtendes Beispiel hingestellt werden. Es ist zu hoffen, daß jeder in Zukunft sein Möglichstes dazu beitragen wird, bei allen dienstlichen Zusammenkünften zugegen zu sein.

Ueber den im Juni 1911 in Trier stattgefundenen Rheinischen Feuerwehrtag habe ich seiner Zeit Bericht erstattet. Das im Februar cr. im Hotel Briz abgehaltene Kaisergeburtstagsfest, an dem sich die Bürgerschaft ausnahmslos in anerkennender Weise beteiligt hat, hat einen überaus glänzenden Verlauf genommen.

Die beabsichtigte Vermehrung des Geräteparks hat durch den Umstand, daß die mit der Ausführung des Auftrages betraute Feuerwehrgerätefabrik eine, den gestellten und eingegangenen Bedingungen, gerecht werdende Spritze nicht geliefert hat, nicht durchgeführt werden können. Mit der Bekämpfung von Bränden innerhalb des Stadtbildes ist die Wehr verschont geblieben; bei den im September und Februar in Broich und Oberhausen ausgebrochenen Bränden hat die Feuerwehr Schleiden tatkräftige Hilfe geleistet.

Wenn ich die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr Schleiden kurz zusammenfasse, so kann ich ihren Angehörigen pflichtgemäß nur das Zeugnis ausstellen, daß sie alle miteinander bestrebt gewesen sind, ihre erworbenen Kenntnisse

zu bereichern und zu vertiefen. Jeder Feuerwehrmann hat im abgelaufenen Geschäftsjahre seinen Stolz darin gesetzt, einer schlagfertigen Wehr, auf die sich die Bürgerschaft in den Zeiten der Not und Gefahr verlassen kann, anzugehören. So muß es sein! Schreiten wir auf dem eingeschlagenen, als richtig anerkannten, Wege unverdrossen weiter und suchen wir, uns immer mehr zu verbessern und zu ergänzen. Halten wir uns stets vor Augen, daß wir durch unsere freiwillige Tätigkeit ein vortreffliches Werk christlicher uneigennütziger Nächstenliebe erfüllen. Darum laute am Schlusse unseres alten und zum Beginne unseres neuen Geschäftsjahres unserer Parole: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Schleiden, 27. April 1912.

Spelthahn, Brandmeister.

* Düren. Am Freitag, 3. Mai, abends, fand in der Restauration Mörs die definitive Angliederung der neugegründeten Feuerwehrabteilung für Ost-Düren an die städtische freiw. Feuerwehr statt. Die Uebergabe der Abteilung unter die Leitung des Branddirektors vollzog Hr. Oberbrandmeister Scheper mit folgender Ansprache: „Es ist mir eine Freude, daß Sie heute so zahlreich hier erschienen sind; ich danke Ihnen dafür und heiße Sie alle von Herzen willkommen. Ganz besonderen Dank sage ich Herrn Branddirektor Diezler für seine Anwesenheit in unserer Mitte! Schon längst hatte sich das Bedürfnis herausgestellt, bei der Organisation unserer freiwilligen Wehr den östlichen Teil der Stadt mehr wie bisher zu berücksichtigen. Herr Branddirektor Diezler trug mir deshalb auf, für Ost-Düren eine besondere Wehr-Abteilung zu organisieren. Ich habe mich dieser Aufgabe gerne unterzogen und übergebe hiermit dem Herrn Branddirektor die neugebildete Abteilung. Liebe Kameraden, die Ihr von nun an dem Verbands der Freiwilligen Dürener Feuerwehr angehört, ich habe die feste Ueberzeugung, daß Ihr den alten Wahlspruch unserer Wehr „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ auch zu dem Eurigen machen werdet, daß ihr Euch dem Ganzen willig einfügen und die Kameradschaftlichkeit immer hochhalten werdet. Möge die neue Abteilung eine erhöhte Sicherheit der Stadt Düren gegen Brandgefahr bedeuten! Ehe wir heute an eine weitere Erledigung unserer Sache herantreten, lassen Sie uns in treuer Gefinnung des ersten und obersten Wehrmannes des deutschen Reiches gedenken, und rufen Sie mit mir aus: Kaiser Wilhelm II. unser allergnädigster Schirmherr, er lebe hoch!“ Hr. Branddirektor Diezler dankte in herzlichen Worten, verpflichtete dann die neuen Wehrleute durch Handschlag und beauftragte Hrn. P. Monz als Brandmeister der neuen Abteilung. — Namens der Offiziere richtete auch Hr. Oberbrandmeister Cornely einige zu Disziplin und Pflege der Tüchtigkeit auffordernde Worte an die neuen Wehrleute. — Bei der Feier wirkte zum ersten Male die neugebildete eigene Musikkapelle unter Direktion des Hrn. Risch mit. Die Neueinrichtung, der auch ein eigenes Feuerwehr-Zuglokal (h. Mörs) zugehört, bedeutet zweifellos ein großer Fortschritt in der Sicherung der Stadt gegen Feuergesfahr. Wir wünschen ihr ein frohes Wachsen, Blühen und Gedeihen!

* Einz. a. Rh., 4. Mai. Am Mittwoch ertönten früh morgens die Alarmsignale der Feuerwehr. Im Geschäftshause des Herrn Pet. Ruffbaum war Großfeuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit die Warenbestände der ersten und zweiten Etage ergriffen und verzehrt hatte. Sache der Wehr war es, die nebenanliegenden großen Lagerbestände zweier anderer Firmen zu sichern, was infolge des sachgemäßen Vorgehens auch gelang. In zirka einer Stunde war man Herr der Lage und die Wehr konnte befriedigt wieder abrücken.

* Rheinberg (Rhld.). Der Landtagsabgeordnete Hub. Underberg von hier, Inhaber der weltbekannten Underberg-Boonkamp-Fabrik, überwies aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eine Spende von 300 Mark.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Minden, 23. April. Kurz vor Mittag ertönte am gestrigen Montag das Feuerignal. Es war auf der Zuckerfabrik in den Trockenschuppen auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Brand ausgebrochen. Raun entdeckt, züngelten schon die Flammen am Dache heraus und eine Viertelstunde später standen die zwei nebeneinanderliegenden großen zirka 3000 Quadratmeter großen Gebäude lichterloh in

Brand. Von Glück konnte man sagen, daß der heftige Nordwind die Funken ins freie Feld auf Roizheim zu warf, im entgegengesetzten Falle wären vielleicht die gesamten Fabrikgebäulichkeiten vernichtet worden. Die sofort herbeigeeilte städtische Feuerwehr hat tapfer gearbeitet. Dem gewaltigen Flammenmeer gegenüber war sie allerdings machtlos und auch der Druck der Wasserleitung ließ wieder sehr zu wünschen übrig. Die Wehr mußte sich daher auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Ein Gummiriemen, der das brennende Gebäude noch mit einem anderen großen Trockenraume verband, trug das Feuer fort und setzte das Dach des letzteren in Brand. Der Riemen ward schleunigst durchschnitten und das schon heftig einsetzende Feuer gelöscht. Mittlerweile stürzten die umfangreichen, mit gewaltigen U-Trägern verbundenen Mauern unter schrecklichem Getöse nach innen zusammen — fast kein Stein blieb übereinander. Hausdach stiegen die Flammen jetzt gen Himmel, einen schauerlich-schönen Anblick bietend. Die größte Gefahr war damit jedoch vorüber. Der angerichtete, durch Versicherung gedeckte Schaden ist ein sehr großer, sollen doch allein für 60 000 Mark Trockenschnitzel verbrannt sein. Die Lösungsarbeiten seitens unserer Feuerwehr dauerten bis zum Tagesanbruch.

* * * * *

* Jserlohn, 8. Mai. In vergangener Nacht gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Brüderestraße gerufen, woselbst auf der Besizung der apostolischen Gemeinde ein Brand ausgebrochen war. Vom Feuer erfaßt war das aus geteilter Pappe bestehende Dach des Betstalles. Unter dem Dach befand sich ein Boden, der mit überflüssigem Hausgerät und Kleidungsstücken gefüllt war, in denen das Feuer reiche Nahrung fand. Von hier aus dehnte sich das Feuer auf das angebaute Wohngebäude aus. Hier schliefen in dem ersten Zimmer drei Töchter im Alter von etwa 10—12 Jahren, die von dem Feuer überrascht wurden und nur mit knapper Not von dem Ersticken gerettet werden konnten. Ein Mädchen war demart verwirrt, daß es aus dem Fenster zu springen beabsichtigte, wozu es aber durch einen hinzukommenden jüngeren Bruder verhindert wurde. Die Feuerwehrleute mußten bei ihren Arbeiten nasse Tücher in den Mund nehmen, um sich vor dem dichten Qualm zu schützen. Die nur leichte Saaldecke brannte über dem Altar durch. Ein Ofen stürzte und riß das Feuer mit in den Saal. Hier fand es an den Teppichen und Läuferstoffen wiederum Nahrung, doch konnte das Feuer gelöscht werden. Immerhin wurden das Harmonium, eine wertvolle Geige und ein Schrank verbrannt, während der Altar und ein Tafelklavier, sowie viele Stühle und Bänke stark angebrannt oder beschädigt wurden. Bei der herrschenden Gefahr für ein Ueberspringen des Feuers hatte die Wehr auch Vollauf zu tun, um die Nachbarbesitzungen zu schützen, da sie an den Feuerherd anfangs nur schwer heranzukommen vermochte. Nach etwa dreistündiger Arbeit waren weitere Gefahren beseitigt, weshalb die Wehr abrückte. Ueber die Entstehungsurache ist bisher nichts bekannt geworden. Das Anwesen war versichert, immerhin verbleibt der Gemeinde doch ein großer Schaden.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

50. Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes.

* Oldenburg. 50 Jahre waren im April dieses Jahres vergangen, daß die freiwillige Turnerfeuerwehr gegründet wurde. Die Wehr hat sonst ihren jährlichen Stiftungstag ungefeiert verstreichen lassen. In diesem Jahre aber, wo es sich um einen Zeitraum von 50 Jahren des Bestehens handelt, wurde beschlossen, ein Fest in größerem Umfange zu veranstalten. Verschiedene Gründe waren für diesen Beschluß ausschlaggebend. Den Mitgliedern der Wehr sollte für ihr treues Ausharren und für gewissenhafte Pflichterfüllung einmal eine besondere Freude geboten werden. Weiter aber wollte die Wehr sich mit dem Oldenburger Turnerbunde, aus dem sie hervorgegangen und dem sie noch angegliedert ist, zu frisch-fröhlichem Tun vereinen, und schließlich sollte durch eine größere Schauübung den Einwohnern der Stadt gezeigt werden, daß die Wehr trotz des bestehenden Löschzuges nicht überflüssig geworden sei.

Die Feier begann am Sonnabend, 27. April, abends 9 Uhr mit einem Herrenabend in der „Union“, der eine überaus große Beteiligung fand. Die Säle waren mit Lorbeerbäumen sinnig geschmückt und eine über die Bühne angebrachte elektrische „50“ zeigte die Bedeutung

des Festes an. Wohl vollzählig waren die Mitglieder der festgebenden Wehr erschienen. Auch ihre Ehrenmitglieder hatten es sich nicht nehmen lassen, am Feste teilzunehmen. Zahlreiche Wehren des Feuerwehrverbandes hatten Abordnungen entsandt. An der Ehrentafel hatten Platz genommen die Herren Oberbürgermeister Tappenbeck, die Ratsherren Propping, Wessels, Kabling, Regierungsrat Tenge als Kreisvertreter des 5. Kreises der Deutschen Turnerschaft und andere. Ferner waren anwesend fast sämtliche Mitglieder des Verbandsvorstandes und mehrere Angehörige des Stadtrats der Stadt Oldenburg.

Der Hauptmann der Turnerfeuerwehr, Herr von Gruben, führte den Vorsitz. Er eröffnete den Abend mit einer kurzen herzlichen Begrüßungsansprache. Die freiwillige Turnerfeuerwehr sei ganz außerordentlich von Dank erfüllt, daß eine so überaus große Zahl von Teilnehmern erschienen sei. Er wünsche allen einen recht vergnügten Abend. Mit einem gemütlichen „Profit“ schloß die Ansprache. Es folgte das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Hierauf brachte der Zugführer der festgebenden Wehr, Herr Körber, das Hoch auf Vaterland und Heimat, Kaiser und Großherzog aus, das bei allen Anwesenden begeisterten Widerhall fand. 5 Mitglieder des Oldenburger Turnerbundes zeigten auf der Bühne unter Leitung des Turnwarts Pfundt schwirrende, volle Kraft erfordernde Stützantelübungen, die nach den einzelnen Teilen jedesmal nicht endenwollenden Beifall hervorriefen. Strahmeister Wrede toastete kurz und kernig auf die Gäste. Flotte Musikstücke in den Pauken, ausgeführt von Mitgliedern der Infanteriekapelle, trugen wesentlich zur Unterhaltung bei.

Der Sprecher des Oldenburger Turnerbundes, Herr Ratsherr Propping, im ganzen Lande unter den Namen „Opfermann“ bekannt und verehrt, überbrachte herzliche Glückwünsche des Stammvereins, wobei er einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit der Wehr hieß. Gleichzeitig betonte er als Mitglied des Magistrats, daß die Wehr eine bedeutende gemeinnützige Arbeit leiste. Ihre Führer und Beamten hätten Dank und volle Anerkennung verdient. Wenn die Wehr seit der Einrichtung des Löschzuges bei der Bekämpfung von Bränden in der Stadt Oldenburg auch wenig mehr hervorgetreten sei, so könne sie doch niemals als überflüssig beiseite geschoben werden. Sollte ihr Mitgliederbestand infolge besonderer Umstände einmal soweit heruntergehen, daß zu einer Auflösung der Wehr geschritten werden müsse, so würde die Stadt gezwungen sein, sofort eine neue freiwillige Wehr ins Leben zu rufen. Die freiwillige Turnerfeuerwehr und ebenfalls das freiwillige städtische Reiterkorps seien zur Erhaltung eines geordneten Feuerlöschwesens der Stadt nicht zu entbehren. Seine wirkungsvolle Ansprache endete mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen „Gut Heil“.

Regierungsrat Tenge gratulierte im Namen des 5. Kreises der Deutschen Turnerschaft. Die Wehr habe vorbildlich gewirkt, besonders für andere freiwillige Turnerfeuerwehren, die vielleicht noch notwendiger seien als die Oldenburger. Besonders erfreulich sei das gute Verhältnis zwischen Turnverein und Wehr, sowie die Tatsache, daß noch immer so viele Turner der Wehr angehörten. Er hoffe, daß diese engen Beziehungen auch in Zukunft gepflegt werden würden. Die Entwicklung der freiwilligen Wehren schließe sich durchweg an die Turnvereine an. Diese bezweckten die Pflege eines tüchtigen Körpers und ein solcher sei auch notwendig für die Feuerwehrleute. Der Kreisvertreter schloß seine Rede mit einem dreimaligen „Gut Heil“ auf Turnverein und Feuerwehr.

Der Hauptmann der freiwilligen Turnerfeuerwehr Feber, Herr Solaro, sprach im Namen des Verbandes. Groß sei die Freude der Wehren aus dem Lande, namentlich der befreundeten Wehren, an diesem Jubelfeste teilnehmen zu können. Er hoffe, daß die freiwillige Oldenburger Turnerfeuerwehr in alle Zukunft blühen und gedeihen möge, den übrigen zum Vorbild und Ansporn. Der Verband habe sich in letzter Zeit sehr entwickelt. Das verdanke er in erster Linie Herrn von Gruben. Dieser habe seine ganze Kraft aufgewandt, den Verband enger und enger zu schließen und ihm neue Wehren zuzuführen. Der Verband habe das Bedürfnis gehabt, Herrn von Gruben ein sichtbares Zeichen der Anerkennung zu geben. Er überreiche ihm daher namens des Verbandes ein silbernes Schreibzeug mit der Hoffnung, daß Herr von Gruben noch lange an der Spitze des Verbandes stehen möge. Ein dreifaches „Gut Heil“, in das die Wehr donnernd einstimmte, bekräftigte diesen Wunsch.

Bankvorsteher Reinecke, Hauptmann der freiwilligen Turnerfeuerwehr Brake, dankte der festgebenden Wehr für die freundliche Einladung. Nicht allein der Name des

Odenburger Turnerbundes, sondern auch der seiner freiwilligen Turnerfeuerwehr habe einen guten Klang im Odenburger Lande. Ihre Leitung und Leistungen seien mustergerällig. 1 500 000 deutscher Männer gehörten jetzt insgesamt der Feuerwehr an und davon etwa 800 000 den Zwangswehren, 700 000 den freiwilligen Wehren. Nur wenige Wehren gäbe es in Deutschland, die schon eine 50jährige Jubelfeier begehen könnten. Erst seit dem Jahre 1841 sei der Sinn für das Feuerlöschwesen entsacht worden. Die oldenburgische freiwillige Turnerfeuerwehr habe sich vorzüglich entwickelt. Den Gedanken „Einer für alle, alle für Einen“ habe sie ihren Bestrebungen vorangestellt, er erhöhe ihr daher im Namen der Gäste ein dreimaliges „Gut Heil“.

Nun wurde die Aufmerksamkeit der Bühne zugelenkt. „Die Feuerwehr einst und jetzt“, wurde von Mitgliedern der festgebenden Wehr in lebenden Bildern dargestellt. Zuerst das Löschwesen in seinen Ursprüngen im 15. Jahrhundert mit Bottich, Eimern und unförmigen Handspritzen. Sodann eine Wehr in Tätigkeit an einer alttümlichen Abprobspritze mit weitem Schlauchmaterial, am Arm der Bedienungsmannschaften Schilder mit Nummern. Hierauf ein Entenessen im Verwaltungsrat einer Wehr und darnach die Löschung des Feuers mit modernen Löschgeräten unter Führung des Hauptmanns von Gruben. Den Schluß bildete eine wirkungsvolle Leiterpyramide des Steigerkorps. Zu den Vorführungen sprach der Vereinsdichter August Hirsch den von ihm verfaßten Text. Ernst und Humor kamen voll und ganz zu ihrem Recht, wahre Lachsalven und starker Beifall lohnten Dichter und Darsteller.

Nach einer Pause von 10 Minuten erstattete der Hauptmann von Gruben einen Bericht über den Werdegang der festgebenden Wehr. Diese Ausführungen werden wir in nächster Nummer bringen.

Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Wehr noch lange fortbestehen möge zum Wohle der Mitbürger, zum Segen der geliebten Vaterstadt.

Geh. Rechnungsrat a. D. J a n s e n, vor Jahren Adjutant der Wehr, gab verschiedene Erlebnisse aus seiner Feuerwehrtätigkeit zum Besten.

Auf der Bühne zeigte sich eine vom Odenburger Turnerbund gestellte Riege mit Barrenübungen, die sowohl durch ihre Schwierigkeit als auch durch die Sicherheit und Eleganz der Ausführung allgemeine Anerkennung und stürmischen Beifall fanden. Der Feuerwehrhauptmann Frank aus Berne, 77 Jahre alt und damit wohl das älteste Mitglied des Verbandes, wies auf die verdienstvolle Tätigkeit des Zugführers und Verbandsgeschäftsführers Körber hin, dessen Arbeit mit einem dreifachen Hoch anerkannt wurde. Auf der Bühne entfesselte der berühmte Zirkus „Phalobautia“ des Odenburger Turnerbundes mit verschiedenen Pyramiden wahrhafte Beifallsstürme. Besonders der Unterbau und die leichten Steiger fanden allgemeine Anerkennung. Aufsehen erregte die wunderbar aufgestellte Fächerpyramide, die so recht das Bild einer gut eingelebten Truppe bot. Ein Vortrag des Schlauchmeisterassistenten Hallerstedt junr. aus „Siliencron's Werken“ fand verständnisvolle Zuhörer. Zahlreiche Glückwünsche und Telegramme waren eingelaufen und wurden vom Zugführer Körber verlesen.

Herr von Gruben schloß den Abend mit einem herzlichen Dank an die Mitwirkenden und besonders an die Mitglieder des Odenburger Turnerbundes. Die Versammlung brachte ihnen ein dreifaches „Gut Heil“. Mit dem Rufe auf ein fröhliches Wiedersehen ging man auseinander, durchdrungen von dem Gefühl, einen wirklich schönen Abend verlebt zu haben.

Der folgende Tag.

Der zweite Tag schloß sich dem ersten würdig an. Die anwesenden Abgeordneten veranstalteten einen gemeinsamen Spaziergang, verbunden mit einer Besichtigung der Stadt. Auf dem Bahnhof wurden die auswärtigen Wehren in Empfang genommen und zum „Grafen Anton Günther“ geleitet, wo von 11 Uhr an ein Frühschoppen stattfand. Nachmittags 3¼ Uhr trat die freiwillige Feuerwehr des Odenburger Turnerbundes beim Spritzenhause an, um sich zu den

Übungen auf dem Pferdemarktsplatz zu begeben. Unter Führung des Hauptmanns von Gruben wurde mit Spritze, Hydrantenwagen, mechanischer Leiter, Hakenleitern usw. abmarschiert. Die 50 Jahre alte Spritze war festlich bekränzt. Eine tausendköpfige Menschenmenge hatte sich inzwischen auf dem Pferdemarkt in der Nähe des provisorischen Steigergerüsts angeammelt. Herr Oberbürgermeister Tappenbeck sowie eine Anzahl Ratsherren und Magistratsmitglieder, ferner zahlreiche auswärtige Feuerwehrmänner waren zugegen. Nachdem die Wehr

eine Paradeaufstellung eingenommen hatte und dem Oberbürgermeister gemeldet war, wurde mit einem Schulerexzieren sämtlicher Züge begonnen. Die Steiger übten am Steigerhause nach der neuen Übungsvorschrift des Verbandes. Hierauf rückte die gesamte Wehr in eine gedeckte Stellung in der Johannisstraße ab. Auf ein Alarmsignal erfolgte der Sturmangriff. Er wurde in größter Ruhe von den Wehrleuten durchgeführt, ein jeder war auf seinem Posten und nur wenige Minuten dauerte es, bis von der großen Leiter das erste Wasser gegeben werden konnte. Binnen 10 Minuten waren zwei weitere Schlauchleitungen gelegt, sodaß nun aus drei Strahlrohren gewaltige Wassermengen auf den angenommenen Brandherd geschleudert wurden. Auch eine Abteilung der Sanitätskolonne trat in Tätigkeit. Ein Feuerwehrmann sollte schwer verwundet sein und wurde regelrecht verbunden. Nach etwa einstündiger Übung, die allgemeinen Beifall besonders auch seitens der städtischen Vertreter fand, wurde zum Spritzenhause zurückmarschiert, und damit war die Arbeit des Tages getan und das Vergnügen trat in seine Rechte. 8 Uhr abends begann der Festball in der „Union“, der ebenfalls überaus starke Beteiligung fand. Bis in den grauen Morgen hinein wurde hier dem Tanze gehuldigt, das beste Zeichen dafür, daß auch dieser Teil des Festes glänzend verlief. Die freiwillige Feuerwehr des Odenburger Turnerbundes kann so mit hoher Befriedigung auf ihr 50. Stiftungsfest zurückblicken. Es hat wirklich in vollem Umfange gezeigt, welche Achtung und Anerkennung man ihr überall entgegenbringt.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Berlin, Am Sonntag, 28. April, früh ist der dienstälteste Offizier der Berliner Feuerwehr, Oberbrandinspektor Adam Reinhardt nach längerer Krankheit plötzlich gestorben. Der Verstorbene war am 15. Februar 1849 zu Niederauersbach in der Bayerischen Rheinpfalz als Sohn des Baumeisters Reinhardt geboren. Bis zu seinem 31. Lebensjahre war er Architekt und Ingenieur und trat dann am 1. Mai 1880 als vierter Reservebrandmeister unter dem damaligen Branddirektor Witte in das Berliner Feuerwehrkorps ein. 1884 erhielt er den Charakter als Brandmeister, 1887 wurde er zum Brandinspektor und 1907 zum Oberbrandinspektor befördert, in welcher Eigenschaft er Vertreter des Branddirektors war. Bis zu seinem Tode war er Vorsteher der 1. Oberbrandinspektion und gehörte weiter der Kommission zur Ueberwachung der Theater, öffentlichen Versammlungsräume und Zirkusanlagen an. Reinhardt, der im Besitze vieler Orden und Ehrenzeichen war, hat den Krieg 1870-71 mit Auszeichnung als Offizier mitgemacht. — Die Beisetzung fand am 1. Mai nachmittags auf dem Friedrich-Werderschen Kirchhof unter großer Beteiligung der Berliner Feuerwehr, der Feuerwehren von Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf und anderer Berliner Vororte, des Vereins ehemaliger Berliner Feuerwehrleute und Kranzabordnungen der Feuerwehren vieler größeren Städte, wie Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Hamburg, Altona usw., statt. Selbst die Feuerwehr der österreichischen Hauptstadt Wien war durch einen Feuerwehroffizier vertreten. Der Trauerfeier wohnten Polizeipräsident v. Jagow mit zahlreichen Räten und höheren Polizeioffizieren, Branddirektor Reichel mit den Branddirektoren der Vororte, den Brandinspektoren und Brandmeistern, von den Feuerwehrärzten Oberstabsarzt Dr. Lene bei. Die Trauerparade mit dem Musikkorps der Feuerwehr stand unter dem Kommando des Brandinspektors Leopold. B. Dinglinger vom Krankenhaus Bethanien hielt die Gedächtnisrede.

Feuerwehr-Erholungsheim und Landesfeuerweherschule.

Dem Bericht über die 4. Hauptversammlung des Preussischen Feuerwehr-Beirates am 20. und 21. März 1912 entnehmen wir den folgenden Bericht des Vorsitzenden, Königl. Branddirektors Reichel-Berlin, über den Stand der Angelegenheit betreffend Errichtung eines Feuerwehr-Erholungsheimes in Verbindung mit einer Landesfeuerweherschule.

Meine Herren! Die 3. Hauptversammlung des Beirates hatte in Sachen der Errichtung eines preussischen Feuerwehr-Erholungsheimes folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Das Projekt sollte Seiner Excellenz dem Herrn Minister des Innern mit der Bitte unterbreitet werden, es im Interesse der großen preussischen Feuerwehr-Armee nach Möglichkeit zu fördern.
2. Wurde der Vorsitzende beauftragt, in einer besonderen Druckschrift das Projekt eingehend darzulegen.

3. Sollten Postkarten mit einer Ansicht des Erholungsheimes angefertigt werden. Der Preis der Postkarten wurde auf 5 Pfennige pro Stück festgesetzt. Die Karten sollten durch die verschiedenen Feuerwehr-Kommandos in möglichst großer Zahl vertrieben werden. Mit den Karten selbst sollte kein Geschäft gemacht werden; sie sollten nur unser Vorhaben in den weitesten Kreisen bekannt machen.

Den Beschluß zu 1 konnte ich am 20. Mai 1911 gelegentlich einer von dem Herrn Minister des Innern vorgenommenen Besichtigung der Berliner Feuerwehr ausführen. Nach Schluß der Besichtigung erstattete ich Seiner Erzellenz in der Turnhalle der Berliner Feuerwehr, in der die Zeichnungen des Erholungsheimes ausgestellt waren, einen eingehenden Bericht über das Projekt. Seine Erzellenz bekundete großes Interesse für das Projekt und versprachen, es, soweit angängig, fördern zu wollen.

Die Broschüre betreffend Errichtung eines Feuerwehr-Erholungsheimes, ist von mir im April 1911 verfaßt worden und als Drucksache Nr. 6 des Preussischen Feuerwehr-Beirates in 5000 Exemplaren erschienen. An die Verbände, die Berufsfeuerwehren und sonstige Interessenten gelangten 4000 Exemplare der Broschüre zur Verteilung.

Der 3. Beschluß wurde durch Herstellung von 70 000 Stück Postkarten ausgeführt. Im ganzen sind 60 000 Karten zum Vertrieb an die Verbände und die Kommandos der Berufsfeuerwehren versendet worden. Der Erlös aus dem Vertrieb der Karten beträgt zurzeit 1370,35 M. Mit dem Vertriebe der Karten wird fortgeföhren. Ich möchte nicht verfehlen, den Herren, die sich um den Vertrieb der Postkarten bemüht haben, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Gelegentlich des Verbandstages des V. D. B. in Posen, im Juni 1911, wurden sowohl in der Versammlung der preussischen Berufsfeuerwehr-Offiziere, als auch in der Ausschuß-Sitzung des preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes Besprechungen darüber abgehalten, in welcher Weise zweckmäßig von privater Seite Mittel für das Erholungsheim aufgebracht werden könnten. Auf meinen Vorschlag wurde beschloffen, den Versuch zu machen, in den Städten Ortskomitees zu bilden, die das Interesse weiterer Kreise für die Angelegenheit wachrufen sollten. In Berlin sind meine Bemühungen von Erfolg gewesen. Hier hat sich kürzlich ein Ortskomitee gebildet, dem 181 angesehenen Persönlichkeiten beigetreten sind. Unter ihnen befinden sich Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden von Groß-Berlin, Vertreter des Handels und der Industrie, Vertreter der Presse und der Feuerwehren. Der Arbeitsausschuß, der übrigens noch jederzeit verstärkt werden kann, besteht gegenwärtig aus den Herren: Kommerzienrat Bamberg, Branddirektor Bahrdt, Architekt Bauer, Handelsrichter Bergmann, Brandinspektor Dannehl, Branddirektor Floeter, Handelsrichter Haac, Stadtrat a. D., Städtältester Mugdan, Stadtrat Panofsky, Rechnungsrat Springer, Kommerzienrat Unger und mir.

Das Komitee hat vor einigen Tagen mit der Versendung eines Aufrufes*) zur Beisteuerung von Mitteln für die Errichtung des Erholungsheimes begonnen. Ich übergebe Ihnen hier ein Exemplar des Aufrufes. Innerhalb weniger Tage sind bereits 20 000 M.***) gespendet worden. Nach der Ansicht maßgebender Herren des Komitees werden in Groß-Berlin mehrere Hunderttausend Mark für den gedachten Zweck aufgebracht werden.

Nach einer Mitteilung des Herrn Branddirektors Stahl hat sich kürzlich auch in Wiesbaden ein Ortskomitee für den gleichen Zweck gebildet. Das Protektorat über dieses Komitee hat Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe übernommen. Ihre Durchlaucht sind von der großen Wichtigkeit der Errichtung eines Heimes für erholungsbedürftige Feuerwehrleute überzeugt und wünschen dem Unternehmen besten Erfolg.

Mit der Gründung von Ortskomitees haben Berlin und Wiesbaden den anderen Städten ein gutes Beispiel gegeben, und ich hoffe, es werden sich nun auch in anderen Städten solche Komitees bilden. Um die Bildung von Komitees zu erleichtern, möchte ich hier kurz angeben, welche Schritte ich zu diesem Zweck in Groß-Berlin getan habe. Ich übergebe Ihnen hier 3 Schriftstücke. Das Schriftstück 1 habe ich an einige mir bekannte Herren gesendet, von denen ich annehmen konnte, daß sie sich für das Projekt interessieren würden. Das Schriftstück lautet:

*) Der Aufruf zur Errichtung eines Feuerwehr-Erholungsheimes ist in Nr. 13 d. Bl., Seite 103, auszüglich zum Abdruck gekommen. (Red. des Fwm.)

**) Der Betrag hat sich bis zum 4. April 1912 auf 30 000 M. erhöht.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich sehr ergebenst mitzuteilen, daß am Montag, den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in der Zentrale der Berliner Feuerwehr, Lindenstraße 41, eine vertrauliche Besprechung wegen Gründung eines Ortskomitees für die Errichtung eines preussischen Feuerwehr-Erholungsheimes in Verbindung mit einer Landesfeuerweherschule stattfinden soll. Das Nähere wollen Euer Hochwohlgeboren sehr gefälligst aus der anbei erfolgenden Broschüre ersuchen. Der Unterzeichnete würde es dankbar begrüßen, wenn Euer Hochwohlgeboren an dieser Besprechung teilnehmen wollten.

Mit vorzüglichster Hochachtung Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener

Die Besprechung hat stattgefunden; in ihr legte ich an der Hand der bekannten Broschüre nochmals das Projekt eingehend dar. Das Ergebnis der Besprechung war, daß die Herren sich für die Bildung eines Ortskomitees aussprachen und sofort einen provisorischen Arbeitsausschuß einsetzten. Sodann wurde eine Liste von Persönlichkeiten aufgestellt, von denen man annehmen konnte, daß sie bereit sein würden, dem zu bildenden Ortskomitee beizutreten. An die betreffenden Herren kamen die Schriftstücke 2 und 3 zur Versendung. Schriftstück 2 hatte folgenden Wortlaut:

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich sehr ergebenst davon in Kenntnis zu setzen, daß am 20. Nov. d. J. eine Vorbesprechung über die Errichtung eines „Feuerwehr-Erholungsheimes für Mitglieder der preuss. Feuerwehren in Verbindung mit einer Landesfeuerweherschule“ stattgefunden hat, der auch Vertreter des königlichen Polizei-Präsidiums und der Stadt Berlin beiwohnten. Nach eingehender Erörterung des Projektes, an der Hand der beigelegten Broschüre, beschloß die Versammlung, wie dies für alle größeren Städte Preußens geplant ist, auch in Groß-Berlin ein Ortskomitee für den gedachten Zweck zu begründen. Gleichzeitig wurde ein provisorischer Arbeitsausschuß mit den Vorarbeiten für die Bildung des Berliner Ortskomitees betraut.

An Euer Hochwohlgeboren trete ich nun mit der ergebensten Bitte heran, im Interesse der Fürsorge für eine der volkstümlichsten und segensreichsten Einrichtungen unseres Vaterlandes die in der Broschüre dargelegten Bestrebungen unterstützen und dem Ortskomitee für Groß-Berlin beitreten zu wollen.

Einem geneigten Bescheide auf anliegender Postkarte entgegengehend, habe ich die Ehre zu sein

Euer Hochwohlgeboren ergebenster

Der Text des Schriftstückes 3 ist nahezu gleich demjenigen von 2. Es war für besonders hochstehende Persönlichkeiten bestimmt.

Sämtliche Schriftstücke waren von mir allein unterzeichnet.

Auf diese Schreiben hin haben sich, wie bereits erwähnt, 181 Herren zum Beitritt bereit erklärt. Der Arbeitsausschuß trat dann am 6. März 1912 nochmals zusammen, um den Aufruf festzustellen und alle weiter zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten.

Meine Herren, ich möchte Sie dringend bitten, nunmehr, unter Berufung auf die Ortskomitees in Berlin und Wiesbaden, nochmals energisch an die Bildung von Ortskomitees in anderen Städten heranzugehen. Ich bin sehr überzeugt, daß das gute Beispiel von Berlin und Wiesbaden ihre Bestrebungen unterstützen wird. Wie ich schon früher andeutete, handelt es sich nicht darum, nur lediglich für ein Feuerwehr-Erholungsheim und eine Landesfeuerweherschule in der Provinz Brandenburg Ortskomitees zu errichten; mir schwebt vielmehr eine Organisation, ähnlich derjenigen des roten Kreuzes vor. Die Ortskomitees sollen ständige Einrichtungen werden; sie sollen sich zu Provinzial-Komitees zusammenschließen, über denen ein Landes-Zentral-Komitee steht. Zweck der Organisation würde die Errichtung von noch zwei Feuerweherschulen, eventuell in Verbindung mit Erholungsheimen, im Osten und Westen der Monarchie sein, sowie die Errichtung von Erholungsheimen in den einzelnen Provinzen. Zunächst, meine Herren, handelt es sich um die Errichtung eines möglichst zentral gelegenen Erholungsheimes, das gleichzeitig als Feuerweherschule Verwendung finden soll. Die später zu errichtenden Erholungsheime in den Provinzen können in Kurorten, im Gebirge oder an der See erbaut werden.

Wiederholt ist von Herrn Feuerlöschdirektor Rameyer und mir darauf hingewiesen worden, wie dringend notwendig die Errichtung von Feuerweherschulen in Preußen ist. Die Feuerweherschulen mit Erholungsheimen zu verbinden, ist ein sehr glücklicher Gedanke, auf den ich in der

Bekanntes Broschüre ganz besonders hingewiesen habe. Meine Herren, daß uns Feuerwehrschulen dringend nützlich, wird wohl von keiner Seite bestritten werden. Wenn die Schulen erst ins Leben gerufen sein werden, dürfte kein Feuerwehr-Führer von der Regierung bestätigt werden, der nicht die vorgeschriebenen Kurse auf einer der Schulen absolviert hat. Das ist unser Ziel! Solange nur die eine Feuerwehrschule in Preußen besteht, müssen sich die angehenden Feuerwehr-Führer allerdings einer längeren Reise unterziehen. Die Frage, wer die Kosten der Reise und der Ausbildung trägt, wie hoch sich die Kosten belaufen werden, ob die Teilnehmer für Verluste, Verjämnisse für Vertretung in ihren Geschäften entschädigt werden sollen u. dergl. m., kann jetzt noch nicht entschieden werden. Ebenso dürfte sich gegenwärtig eine Erörterung darüber erübrigen, ob die Aufnahme in das Erholungsheim aus allen Provinzen und Landesteilen gleichmäßig erfolgen soll, ob für die verschiedenen Arten der preussischen Feuerwehren auch eine gleichmäßige Aufnahme ihrer Mitglieder in das Erholungsheim vorgesehen ist u. dergl. m. Die hier und da geäußerten Wünsche bezüglich der Erbauung der Anstalt, ob Familienwohnungen oder einzelne Zimmer, ob die Verpflegung durch Angehörige oder durch die Anstaltsverwaltung besorgt werden soll, lassen sich sehr leicht berücksichtigen. Ich betone nochmals, daß das vorliegende Projekt nur ein „Entwurf“ ist, um weiteren Kreisen ein ungefähres Bild von dem zu geben, was wir schaffen wollen, und um einen Anhalt zu gewinnen für die einmaligen und die laufenden Kosten. Das endgültige Projekt soll der Kritik in weitestem Maße zugänglich gemacht werden. Alle Anregungen werden mit Dank angenommen und, soweit möglich, berücksichtigt werden. Auch über den Betrieb lassen sich jetzt noch keine bindenden Bestimmungen aufstellen; in dieser Beziehung sollen ebenfalls alle Wünsche berücksichtigt werden.

Meine Herren, schon im Vorjahre habe ich gesagt, daß sich die Durchführung eines so großen Vorhabens nicht in einigen Monaten bewerkstelligen läßt; dazu gehören Jahre angestrengtester Arbeit. Dem kann ich heute noch hinzufügen, daß wir uns zunächst ganz auf eigene Füße stellen müssen. Wir dürfen einstweilen auf keine Unterstützung seitens des Staates, der Behörden, der Kommunen, der Versicherungs-Gesellschaften usw. rechnen. Wir dürfen nicht hoffen, zur teilweisen Aufbringung der einmaligen Kosten die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zu erhalten. Wir müssen aus uns selbst heraus versuchen, eine bedeutende Summe zur Verwirklichung unseres Projektes aufzubringen. Erst wenn wir ein genügendes Fundament unter den Füßen haben, können wir uns an die vorgenannten Stellen um Unterstützung wenden. Es muß daher zunächst unser Bestreben sein, Diskomitees zu bilden und immer weitere Kreise für unser großzügiges Projekt zu interessieren. Wenn sich jeder von Ihnen, meine Herren,

bemüht, an der Durchführung des einmal gefaßten Planes nach besten Kräften mitzuarbeiten, dann kann auch der Erfolg nicht ausbleiben. Wir werden in nächsten Jahre sehen, welchen Erfolg unsere Werbetätigkeit gehabt hat, und wir werden danach unsere weiteren Maßnahmen zu treffen haben. Wir Feuerwehrmänner scheuen vor keiner Schwierigkeit zurück; je größer sie ist, um so besser!

Sodann, meine Herren, habe ich noch Mitteilung zu machen von einigen kleineren Zuwendungen, die als ein erfreuliches Zeichen aufzufassen sind für das Interesse an unserem Projekt. Es haben gespendet:

1. Verband der Berl. Kohlen-Großhändler, E. B. 600,— M.
2. Offizierkorps der Berliner Feuerwehr. . . 500,— "
3. Verein Berliner Feuerwehrmänner . . . 50,— "
4. Professor Breittkreuz, Berlin . . . 10,— "
5. Brandinspektor Julius (aus einer Sammlung) 10,— "
6. Dr. jur. Stümer, Berlin . . . 10,— "
7. Geheimer Regierungsrat, Professor Dr. ing. C. Duisberg, Direktor der Farbenfabriken in Leverkusen . . . 50,— "
8. Freiw. Feuerwehr in Falkenberg, Bez. Halle 10,— "
9. Brandinspektor Lange, Fürstenwalde (aus einer Sammlung) . . . 12,— "
10. Bürgermeister a. D. Hellmann, Sammlung im Kreis-Feuerwehr-Verbande Waldenburg i. Schl. 50,— "
11. Brandmeister Bernhard, Krefeld . . . 20,— "
12. Frau Brandmeister Kempf (aus einer Samml.) 23,54 "
13. Herr Madnikiewicz, Breslau (aus einer Sammlung) . . . 5,— "
14. Bürgermeister Riedel, Rastel (Sammlung vom Unterverband Posen Nord-Ost) . . . 30,35 "
15. Kgl. Brandinspektor a. D. Bücken, Groß-Lichterfelde . . . 100,— "
16. Buchdruckereibesitzer Bruno Grunert, Berlin 100,— "

Zusammen 1580,89 M.

Meine Herren, auch diesen edlen Spendern wollen wir von Herzen danken; möchte das von ihnen gegebene gute Beispiel aneifernd wirken.

Briefkasten.

Verschiedene Einsendungen mußten wegen Stoffandranges für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten.

1077

Storz Original- und Patent - Schlauchkupplungen



Modell 1886

mit Lippendichtung

Modell 1901

mit Lamellendichtung

Anerkannt bestes Original-Fabrikat • Bedeutend reduzierte Preise
Neuer Katalog auch über alle sonstigen Feuerlösch-Armaturen erschienen.

Zulauf & Cie., Höchst a. Main

Einzige Spezialfabrik aller Storzkupplungen

Feuerlösch-Armaturenfabrik und Metallgiesserei

1749

Gegründet 1870.

Feuerwehrgeräte, Armaturen und sämtl. Zubehör

Komplette Ausstattungen für Feuerwehren

Listen gratis und franko.

Aug. Hönig, Köln-Nippes

G. m. b. H.

Geschäftsgründung 1832

Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte u. Armaturen
Metallgiesserei.

1718

Retten Sie sich!

vor

Vorwürfen, indem Sie Ihren sämtlichen Bedarf in

Feuerwehr.

Geräten aller Art bei uns decken.

Spezialitäten:

Personal-Ausrüstungen, Rettungs- und Sanitätsgeräte
 Fahrbare mechan. Leitern, Drehleitern, tragbare Leitern aller Art
 Handdruck-Spritzen, Mannschafts- und Gerätewagen, komplette Löschrains
 Dampf-Spritzen und Motor-Spritzen

Automobile Feuerwehr-Fahrzeuge aller Art.

Vereinigte Feuerwehrgeräte-Fabriken G. m. b. H.
Ulm a. D. 10.

1781

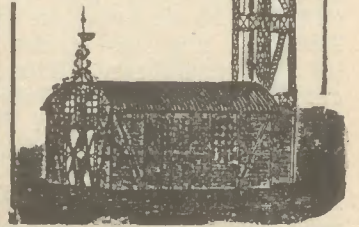
Der Firma gehören folgende Fabriken an:

C. D. Magirus, A.-G., Ulm a. D. — Justus Chr. Braun-Premier-Werke, A.-G., Nürnberg.
 E. C. Flader, Jöhstadt i. S. — Gustav Ewald, Cüstrin-N., — J. G. Lieb, Biberach a. R.

Reinecken &
 Lohrmann

Unna-Königsb.
 Westf. 1687

Eisenkonstruktionen
 Feuerweh-
 steigertürme
 Geräthhäuser
 Schlauchtrockentürme
 Schlauch-
 waschmaschinen.



Reserviert für die Firma

Poensgen, Scheibler & Co.
 G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerwehrgerätefabrik
 Leiterbau etc.

1685

Billig zu verkaufen!

1. Ein gebrauchter, guterhaltener Feuerwehrmannschaftswagen mit Sitzplätzen für 17 Mann und reichlichem Raum zur Unterbringung von Steckleitern, Hakenleitern, 140 m 75 mm Ø und 240 m 45 mm Ø weiten Schläuchen, sowie für andere von der Feuerwehr gebrauchte Geräte. Infolge der Einführung von Automobilfahrzeugen ist das Fahrzeug hier überflüssig geworden. Zu dem Fahrzeug gehören noch 2 Reserve-Vorderäder und 1 Reserve-Hinterrad und eine Reserve-deichsel.
2. 28 Stück zweirädrige Standrohr- und Schlauchkarren.

1759

Der Oberbürgermeister

I. V. Der Beigeordnete:

Elberfeld, 2. Mai 1912.

Blessinger.

Vertreter

gesucht, der Feuerwehren
 besucht und Vertretung
 einer alteingeführten,
 leistungsfähigen Uniform-
 fabrik einführen will.

Angebote unt. genauer An-
 gabe der jetzigen und bis-
 herigen Tätigkeit unter 1758
 an die Expedition d. Bl.

Feuerwehr-Museum

der

Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen
 in Gelsenkirchen, Ahstrasse 7.

Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung
 bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

DIPLOME

für Feuerwehren und alle anderen Vereine
 in reichster Auswahl stets auf Lager.
 Kataloge auf Verlangen gerne zu Diensten.
 PH. L. JUNG, Diplomverlag, München VII.

1653

Vorteilhafteste
 Bezugsquelle

in

Schläuchen aller Art

in bewährten
Qualitäten

Verschraubungen, Kupplungen,
 Standrohren, Strahlrohren,
 sowie allen Ausrüstungs-Gegenständen.

Carl Wachendorff, Berg.-Gladbach b. Cöln.

1758

FREIWILLIGE FEUERWEHR KREUZNACH

APFELBERG STRASSE DIE FEUERWEHR DURCH DER STRASSE LANGE ZEIT WEGGESCHLOSSEN MIT WINDSEITEN

Den verehrlichen Feuerwehren

empfehlen wir für die Ausfertigung von Ehren-Diplomen und Urkunden bei Ernennung von Ehren-Mitgliedern wie auch für andere Gelegenheiten unsere **DIPLOM-VORDRUCKE** in Größe 36:48 cm.

Nach dem Entwurf eines ersten Künstlers in prächtigem Gold- u. Farbandruck hergestellt, bieten diese Raum für jede beliebige Inschrift, Widmung u. sw. Wir offerieren die Diplome zu 325 Mk. per Stück portofrei in einh. Verpackg. Größere Posten liefern wir billiger nach Überenkunft. Auf Wunsch lassen wir bei billigster Berechnung kunstföhrlich und sachgemäß das Einfügen von Inschrift-Stadtwappen u. sw. ausführen.

Freiw. Feuerwehr Kreuznach
 J. R. W. Metzger, Oberbrandmeister.

1754

Der Vereinsredner.

Seit 3 für Feuerwehren (enth. 72 Reden) 1,20 M., mit Porto 1,25 M., durch Nachnahme 1,50 M. Ferner empfehle zu denselben Preisen Heft 1: Für Kriegervereine; Heft 2: Für Schützenvereine; Heft 4: Für Gesangsvereine; Heft 5: Für Turnvereine; Heft 6: Für Landwirtschaftsvereine; Heft 7: Für Kaufmännische Vereine; Heft 10: Für Sportvereine. Ferner 12 Prologe für Feuerwehrfeste 60 Pf., Porto 5 Pf., Nachnahme 90 Pf. 32 Ansprachen und Tischreden in Drofa für freiwillige Feuerwehren und Turnvereine 1,20 M., mit Porto 1,30 M., Nachnahme 1,55 M. 45 verschied. bunfarbige Feuerwehrankartchen gegen Voreinfendung von 3 M. franko, Nachnahme 25 Pf. mehr, 100 Stück 6 M., 200 Stück 11 M. Katalog über Feuerwehr-Lehrbücher, Theaterstücke, Couplets und Dekorationsplakate für Festlichkeiten gratis.

Georg Gradenwitz, Feuerwehrbuchhandlung, Berlin SW. 29, Am Tempelhofer Berg 2.

1721